

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 25. März 1944

Nummer 72

Erster Feindansturm bei Cassino zusammengebrochen

Nach zehntägiger Schlacht nur wenige hundert Meter Gewinn - Ein Drittel der gegnerischen Panzer vernichtet

Berlin, 25. März. Am zehnten Kampftag der britisch-amerikanischen Großoffensive in Süditalien zeigte der Gegner Er schöpfungsercheinungen, die ihn zu einer, wenn auch noch nur vorübergehenden Atempause zwangen. Auf Grund seiner ungewöhnlich schweren Verluste mußte der Feind Umgruppierungen vornehmen und die Reste seiner zerfallenen Kompanien zusammenlegen. Dazu kommt, daß an dieser Front ein überraschender Wetterumschlag eintrat.

Hellige Schnee- und Regenstürme setzten sich von der Kampffront im südlichen Apennin bis in die Ebene von Cassino fort. Hier waren die Schneestürme einige Stunden lang so stark, daß man kaum hundert Meter weit sehen konnte. Die Luft- und Artillerietätigkeit war infolgedessen geringer als an den Vorlägen. Besonders die Amerikaner haben unter dem ungewohnten Kälteeinbruch zu leiden.

Die bereits am Vortag mit nachlassender Kraft geführten Angriffe gegen den Nord- und Ostteil der Stadt kamen vollkommen zum Erliegen. Damit ist der erste Ansturm des Feindes an dem Widerstand unserer Fallschirmjäger und Grenadiere zusammengebrochen. Die gesamte Mittelmeerflotte des Gegners konnte gemeinsam mit über 10 000 Soldaten in zehntägiger Schlacht mit starker Artillerieunterstützung und mit hundert schweren Panzern nur einen Dorgewinn von 150 bis 300 Metern erlangen. Cassino selbst ist nach wie vor in deutscher Hand. Nur im Südostteil gewann der Feind das Bahngelände, das außerhalb der Stadt liegt und keinerlei Bedeutung hat. Im Norden gelang es indischen und englischen Verbänden, eine Burgmauer zu besetzen, die ständig unter dem Feuer unserer Artillerie liegt.

Trotz der Pause nahmen die Kämpfe innerhalb der Trümmerstadt ihren Fortgang. Fallschirmjäger fügten dem Feind in wiederholten Gegenangriffen schwere Verluste zu und vernichteten in erdichteten Nahkämpfen mehrere eingebrochene Kampfgruppen. Bei einem Vorstoß gegen die vom Feind besetzte Burgmauer drangen unsere Soldaten unter Führung eines jungen Leutnants überraschend in diese ein, vernichteten mehrere Kampfstände und führten mit zahlreichen Gefangenen zurück. Der Gegner verlor hierbei im Feuer unserer Maschinengewehre und Handgranaten etwa die Hälfte seiner Besatzungen.

Das am ersten Kampftage am weitesten vorgegangene und am 16. März am Ostabhang des Monte Cassino auf der Höhe 435 eingeschlossene indische Bataillon hat nach zwei gescheiterten Ausbruchversuchen nunmehr sein Feuer eingestellt. Die Besatzung ist seit Tagen ohne Wasser und Brot.

An dem Abwehrerfolg unserer Fallschirmjäger und Grenadiere sind auch Artillerie und Sturmgeschütze hervorragend beteiligt. Mit ihrem geschickten geleiteten Feuer unterstützten sie immer wieder den schweren Kampf der Infanterie und zerschlugen feindliche Massenangriffe. An einzelnen Tagen verhöferten unsere Batterien dabei über 5000 Granaten und brachten zahlreiche Geschütze des Gegners zum Schweigen.

Bei den Straßenkämpfen waren Sturmgeschütze in der Abwehr feindlicher Panzerangriffe erfolgreich. Obwohl das Trümmerfeld von Cassino die Tätigkeit der Sturmartillerie äußerst erschwert, vernichtete oder erbeutete ein seit dem 16. Januar dort eingeleiteter Verband von Sturmgeschützen 36 Kampfpanzer. Der Feind, der seine Panzer abseits der Straßen nur noch auf schmalen Gebirgsstufen heranzuführen, wagt sich nur noch auf nachlässigere Entfernung heran. Von dort aus versuchen er dann, Häuserreste und Schutthaufen zusammenzuschleichen, hinter denen er Stellungen unserer Fallschirmjäger vermutet. Von neun US-Panzern, die bei Massa Albana auf einen Berg hinaufzogen und dort in unsere Hauptkampflinie einzubrechen versuchten, wurden acht durch Nahkampfmittel vernichtet. Die Besatzungen suchten, soweit sie nicht in den Kampfpanzern umgekommen waren, zu fliehen. Sie wurden jedoch vom Feuer unserer Maschinengewehre erfaßt und vernichtet oder gefangen genommen. Der Feind hat nach zehn Kampftagen in Drittel der von ihm bei Cassino eingeleiteten Panzer eingebüßt.

Die Lage im Landekopf von Nettuno hat keine Veränderung erfahren. Bei geringer Ar-

tillerie- und Fliegerstätigkeit sowie beiderseitigen Spätruppunternehmungen verlief der Tag ruhig. In der Nacht sprengten unsere Grenadiere einen feindlichen Stützpunkt. Deutsche Fernkampfbatterien beschossen bei Tag und Nacht den Raum Nettuno-Anzio mit guter Wirkung. Durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Kampf von Fels zu Fels

Ritterkreuzträger Oberst von Veht sprach gestern in Berlin vor Vertretern der deutschen Presse über die Kämpfe in und um Cassino. Diese Kämpfe sind seit Mitte Januar in ein Stadium getreten, das sie zu den schwersten Kämpfen auf dem italienischen Kriegsschauplatz überhaupt stempelt. Der Feind sucht dort nach Möglichkeiten, eine Verbindung mit dem Brückenkopf von Nettuno herzustellen; er will in das römische Becken vorstoßen und schneller nach Norden vordringen, als ihm das bisher möglich war. Cassino ragt wie eine Nage in zwei große Flußtäler hinein. Eines dieser Täler läuft von Süden nach Norden, das andere von Westen nach Osten. Das Ost-West-Tal hat sich der Gegner zum Ziel genommen. Selbst mit künstlichen Mitteln war es ihm jedoch nicht möglich, in das Tal selbst vorzustoßen. Darum wählte er jetzt den Weg durch das Vorgebirge und versucht immer wieder, Cassino zu nehmen. Durch den heldenmütigen Einsatz einer deutschen Division ist dem Feind Ende Januar der Einbruch in die Ebene von Cassino verwehrt worden. Seit dieser Zeit versucht er immer wieder aufs neue, zum Erfolg zu kommen. Aber die heldenmütige Abwehr, bei der

die verschiedensten Grenadier-, Panzergrenadier- und Fallschirmjäger-Regimenter beteiligt sind, versagte ihm den Erfolg seiner Offensiven.

Diese Abwehr forderte von unseren Truppen ein außerordentlich hohes Maß an kämpferischer Leistung und selbständigem Kampftum. Besonders in den frühen Morgenstunden und am Abend in der Dämmerung war jeder Mann auf sich selbst gestellt. Trotz stundenlangen Feuers von Granatwerfern aller Kaliber und von Artillerie sowie trotz schweren Bombardements der feindlichen Flieger hielt aber jeder dieser auf sich selbst angewiesenen deutschen Kämpfer stand.

Von Felsenloch zu Felsenloch spielt sich in Cassino selbst der Kampf ab, denn der Ort ist beinahe ausschließlich nur noch ein Trümmerfeld. Außerhalb Cassinos wird ein reiner Gebirgskrieg geführt.

Wo fällt die Entscheidung?

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Das Frühjahr kommt heran. Mit gespannter Aufmerksamkeit werden die Vorbereitungen der Entscheidung beobachtet und gedeutet. Die Bestmächte verständigen die Steigerung des Luftkriegs sei der Luft durch die Invasion. Die deutsche Luftwaffe hat inzwischen durch Abwehr und Angriff ihrerseits einige „Vorbereitungen“ des Kommanden beigeleitet, die die Vorreiter der Invasionen recht gebührend haben. Außerdem ist die „Generalprobe“ im Landekopf südlich von Rom verbracht.

Langsam und unauffällig verschieben sich die Figuren auf dem Schachbrett des Krieges. Der wichtigste und schwerwiegendste Vorgang bei dieser



Der süditalienische Kampfraum

allmählichen Umwandlung des Bildes. Ist die deutsche Defensivtaktik im Osten. Im jetzigen Stadium des Krieges scheint der Kampf gegen die Bolschewisten eine neue Wertung zu erhalten. Es sind die Fragen aufgetaucht: Ob der Krieg im ganzen seine Schwerpunkt verlagert? Ob die Ostfront zum Nebenkriegsschauplatz herabsinkt? Können eine solche Entwicklung in Einklang gebracht werden mit unserer bisherigen Vorstellung, daß drüben im Osten das Schicksal ganz Europas entschieden wird?

Es war selbstverständlich für die deutsche Führung gewiß kein leichter Entschluß, eroberte Ostgebiete, die kriegswirtschaftlich für uns nutzbar gemacht worden waren, wieder zu räumen. Aber durch diesen Entschluß behielt unsere Führung trotz der wütenden Anstürme der Sowjets das Heft in der Hand; sie konnte mit dem denkbar kleinsten Kräfteaufwand die Dauerangriffe der Sowjets immer wieder abfangen und zugleich unsere Abwehr im Westen und Süden Europas dementsprechend verstärken. Im jetzigen Stadium des Krieges kommt es in erster Linie darauf an, der drohenden Invasion so stark wie möglich entgegenzutreten. Denn der Krieg könnte an der Ostfront niemals gewonnen werden, wenn ein Generalangriff der Bestmächte Erfolg hätte. Würde der Feind vom Westen oder Süden her in die Festung Europa eindringen und sich in ihr festsetzen, dann wären damit auch die Kräftequellen des deutschen Ostherbes bedroht.

Es gibt in Deutschland Leute, die den ganzen Invasionsplan für leeren Wind halten! Möglicherweise, sagen sie, daß Churchill auf seine alte Diebelsidee zurückgreift und trotz der Enttäuschung in Italien eine zweite Teiloperation im Balkanraum oder in Norwegen versucht. Aber ein Frontalangriff im Westen? - Nein, ein solches Maß von Wahnsinn trauen diese Leute den Briten trotz aller gegenteiligen Erfahrungen doch nicht zu. Nehmen wir einmal den Fall an, daß der Generalangriff der Bestmächte auch in diesem Jahr tatsächlich ausbleibt, dann wäre das noch lange kein Beweis, daß der Gegner mit der Invasion nur geblüht hat.

Es wäre vielmehr der Beweis, daß England im letzten Augenblick vor dem großen Abenteuer zurückschreckte, daß sich die Bestmächte vielleicht über die Durchführung der Invasion nicht einig sein konnten, oder daß die Allteure selbst Angst vor ihrer eigenen Courage bekommen haben. Dafür mag manches sprechen, aber der Entschluß zum Grobangriff ist von den Verantwortlichen endgültig gefaßt worden, und der Termin wurde in Teheran festgelegt. Churchill und Roosevelt können gar nicht mehr zurück! Sie müssen jetzt über den Graben springen! Denn würde der Generalangriff unterbleiben, dann wären die Folgen wohl kaum weniger verheerend als die Folgen eines Fehlschlags der Invasion. Der abgelehnte und alt gewordene „Generalzeit“ könnte im Jahre 1944 die beiden Kriegsmächte zwar vor dem drohenden militärischen Debakel bewahren, aber er würde sie stattdessen in eine innerpolitische Katastrophe treiben - ganz abgesehen von den direkten Zwangsmitteln Stalins, Roosevelts beworbener Wahlkampf und Churchills innerpolitischer Lage drängen gleichermaßen zu einer militärischen Entscheidung; dafür liegen sichere Anhaltspunkte vor.

Unsere Führung hatte jedenfalls gute Gründe, als sie ihren Gesamtplan unter das Geheg der Konzentration im Raum gestellt hat. Die Festung Europa hat verschiedene Außenposten aufgeben und schmerzliche Einbußen in Kauf nehmen müssen. Aber unsere militärischen Kräfte sind nun zusammengewachsen und können wie gespannte Federn nach jeder Richtung dem Feind entgegenstehen. Der Krieg ist ein unteilbares Ganzes; wo wir unsere Feinde treffen, ist für die Gesamtentscheidung an sich gleichgültig, wichtig ist nur, daß wir sie immer an der wirkungsvollsten Stelle schlagen. Können wir den Bestmächten in diesem Jahre einen entscheidenden Schlag versetzen, dann strahlt die Wirkung dieser Entscheidung umgehend auf den Kampf im Osten zurück.

Es mögen Wochen und vielleicht auch Monate kommen, in denen das Ringen an der Ostfront im Ost-Bericht mit kürzeren Sätzen geschildert wird als die Kämpfe an anderen Fronten. Das ist dann kein Zeichen unserer Erschöpfung, sondern die Aus-

Stärkere deutsche Gegenwirkung im Osten

Riegelstellungen zwischen Bug und Dajestr - Vorstöße bei Brody und Kowel

Von unserer Berliner Schriftstellerin

Berlin, 25. März. Obwohl sich die große Schlacht im Osten der Ostfront sowohl in ihrer Ausdehnung als auch in ihrem Charakter nicht verändert hat, ist doch infolgedessen etwas Neues zu verzeichnen, als nun stärkere deutsche Gegenwirkungen spürbar werden. Zwischen Bug und Dajestr und am Dajestr selbst verlagerten die deutsche Sperrelemente das Vordringen der Sowjets oder halten den Feind von den wichtigsten Verkehrsachsen fern. Andererseits bemüht sich die bolschewistische Truppenführung, immer neue Massen an Menschen und Material in den Einbruchsräumen hineinzuführen, um allein durch die Gewalt der zahlenmäßigen Überlegenheit den Durchbruch nach Rumänien zu erzwingen. Infolgedessen halten die schweren und erbitterten Kämpfe an.

Im zweiten großen Einbruchsräum der Sowjets sind die deutschen Gegenwirkungen noch deutlicher als bei den Dajestr-Kämpfen zu erkennen. Bei Brody wurden heftige deutsche Gegenangriffe geführt und nordwestlich Kowel wurde der Feind ebenfalls in stürzenden und schwingend geführten Gegenangriffen zurückgeworfen. Damit scheint sich die Lage in diesem südlich der Brijest-Sümpfe befindlichen Kampfraum einmalaufgestellt zu haben. Nachdem auch auf der Krim und am unteren Bug die feindliche Angriffstätigkeit schwächer geworden ist und südostwärts Biteschl alle Feindangriffe vergeblich blieben, sind die Ereignisse außerhalb der beiden großen Kampfräume nur von untergeordneter Bedeutung.

Wie ergänzend vom OAB berichtet wird, konnte der Feind im Einbruchsräum zwischen mittlerem Bug und Dajestr, obwohl unsere Truppen an verschiedenen Stellen starke Angriffe abwehrten, weiter Boden gewinnen. Ihre Hauptstöße führten die Bolschewisten gegen die südlich des Dajestr verlaufenden Bahnen, ohne sie jedoch bisher erreichen zu können, und von Smerinka aus nach Westen, wo unsere Verbände ihre Sperrelemente beiderseits der von Smerinka nach Westen führenden Bahn erfolgreich verteidigten.

Auf breiter Front griffen die Bolschewisten wie-

der im Raum Proskurwa-Larnopol an. Die beiderseits des Bug in zwei starken Ketten nach Süden gegen die Bahnlinie Jaroslaw-Trembowla vorgehenden Bolschewisten suchten ihren Einbruch zu vertiefen und nach den Plänen zu verbreitern. Der östlich angelegte Keil wurde von unseren Truppen abgefangen und nach Südosten abgedrängt, während die westlich des Bug geführten Angriffe an unseren Sperrelementen scheiterten.

Die Kämpfe bei Brody spielten sich auf verhältnismäßig kleinem Raum ab. Hier griffen die Sowjets mit einer von zwanzig Panzern unterstützten Division an. Unsere Grenadiere ließen die Panzer vorbeziehen und schlugen die ihnen folgende Infanterie in Gegenstößen zurück. Die eingebrochenen Sowjetpanzer kamen vor unseren Artilleriestellungen zum Stehen. Wöhl von ihnen versuchten, in den Bereitstellungsraum eines deutschen Kampferverbandes einzudringen, wurden aber sämtlich in fortwährendem Gegenstoß vernichtet. Dann traten die Grenadiere und Panzer zum Angriff an, durchstießen die feindlichen Stellungen und rollten sie nach Nordosten auf, wobei sie zwei sowjetische Schützenbataillone abschnitten und aufrieben. In den Nachmittagsstunden standen sie innerhalb der feindlichen Artilleriestellungen im Kampf gegen bolschewistische Panzer, von denen sie weitere elf abschoss.

Eichenlaub für General Friedrich Schulz

anb. Führerhauptquartier, 24. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Schulz, Führer eines Armeekorps, als 428 Soldaten der deutschen Wehrmacht. Generalleutnant Schulz, 1897 in Polnisch-Nettlow geboren, führt ein Armeekorps, das an den schweren Kämpfen südlich Schepetowka hervorragend beteiligt ist und das er unter Meisterung jeder Krisenlage sicher durch alle Schwierigkeiten geführt hat. Die Erfolge, die dieses Korps in beweglicher Kampfführung gegen die Sowjets erzielte, waren von höchster Bedeutung für den gesamten Frontabschnitt einer Armee.

Die 20. britisch-indische Division eingekesselt

Weiterer erfolgreicher Vormarsch der Japaner - Tamu vor dem Fall

Tokio, 25. März. Während die japanischen und indischen Armeen jetzt über die indisch-burmesische Grenze an mehreren Stellen in das Manipur-Boden eindringen, hat die 20. britisch-indische Division, die ihr Hauptquartier in Tamu hat, jetzt mit einem großen Rückzug in südlicher Richtung längs des Kabantales begonnen. Nach Frontberichten sind die Ausschichten des Gegners auf ein Entkommen aus dem Kabantal oder auf Neuorganisierung für einen westlichen Gegenstoß angelegentlich des Druckes der vorstürmenden Japaner sehr gering.

Andererseits japanische Einheiten sind nach Ueberbreitung der Grenze weit in feindliches Gebiet vorgestoßen und haben keine nennenswerten Verbindungen abgebrochen, während weitere japanische und nationalindische Truppen, die in den Tschinbergen die 17. britisch-indische Division vernichtend schlugen, jetzt das Kabantal aufwärts nach Norden vordringen. Die britisch-indische 20. Division ist so in dem engen Kabantal, zwischen zwei mächtigen japanischen und nationalindischen Armeen eingekesselt, und es bleibt ihr daher keine andere Wahl, als entweder vollkommen aufgegeben zu werden oder sich zu ergeben.

Der Fall Tamu, wo das feindliche Hauptquartier untergebracht ist, steht unmittelbar bevor. Wie gemeldet wird, haben die meisten britischen Offiziere und Soldaten Tamu bereits verlassen und den indischen Truppen die Verteidigung anvertraut. Ein Soldat der Gurkha-Abteilungen, der vor kurzem von nationalindischen Soldaten gefangen genommen wurde, berichtet, daß die Eingeborenen in der britisch-indischen 20. Division sich immer mehr dagegen aussprechen, von den Engländern mißbraucht zu werden.

Japans Offensive auf Bougainville

Tokio, 25. März. Auf der Salomonen-Insel Bougainville haben japanische Truppen, wie das Kaiserliche Hauptquartier gestern bekanntgab, in der ersten Hälfte des Monats März mit schweren Angriffen gegen die feindlichen Verbände in Stärke von annähernd einhalb Divisionen, die starke und dauerhafte Stellungen bei Torolina besetzt halten, begonnen. Es gelang ihnen die Einnahme eines Teils der feindlichen Stellungen. Trotz des feindlichen Artilleriebeschusses und der Bombenangriffe werden die Angriffe fortgesetzt.

Bei Tag und bei Nacht über der Schweiz

Berlin, 24. März. Mittels wird mitgeteilt: Am Freitagvormittag wurde der Schweizer Luftraum durch fremde Flugzeuge, deren Nationalität nicht festgestellt werden konnte, zu verschiedenen Stellen verletzt. Von 10.37 bis 10.47 Uhr wurde das Gebiet St. Maria-Seeaplan überflogen. Von 10.51 bis 11.09 Uhr fand eine Ueberfliegung des Raumes St. Gallen-Bald-Bereina statt. Von 11.18 bis 11.43 Uhr überquerten fremde Flugzeuge das Gebiet Laufen-Aarau-Langenthal-Saigne. Schließlich erfolgte eine Grenzverletzung in der Zeit von 11.34 bis 11.48 Uhr über Pruntrut-Jonbol. Die Flugzeuge flogen in sehr großer Höhe. Alarm wurde nördlich der Linie Reichenbach-Freiburg-Unterlaken - Chur gegeben. In einer vorhergehenden amtlichen Mitteilung wurde gemeldet, daß auch in der Nacht zum Freitag der schweizerische Luftraum von fremden Flugzeugen verletzt wurde.

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 24. März. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: — In der Ost- und Nordfront der Kräfte sowie am unteren ukrainischen Bug schickten mehrere Vorstöße der Sowjets. Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dniester sowie im Raum von Roslaw und Tarnopol dauerte die erbitterte Abwehrschlacht gegen überlegene sowjetische Kampfgruppen an. Bei erfolgreichen eigenen Gegenangriffen im Raum von Brody wurden mehrere feindliche Bataillone und Batterien sowie eine Anzahl Panzer vernichtet. Nordwestlich Kowel wiesen unsere Truppen die wiederholt angreifenden Sowjets ab und warfen sie im Gegenangriff zurück. Südöstlich Witebsk fechtete der Feind auch gestern während des ganzen Tages mit starken Kräften seine vergeblichen Durchbruchversuche fort. Von der übrigen Ostfront wird nur verlässliche Kampftätigkeit gemeldet. Ueber dem Finnischen Meerbusen schossen Wachfahrzeuge der Kriegsmarine ohne nennenswerte Verluste aus mehreren anreisenden sowjetischen Bombenwerfern drei Flugzeuge ab.

In Italien fechtete der Feind gestern seine Angriffe gegen Cassino infolge seiner hohen Verluste nicht fort. An beiden Fronten herrschte nur örtliche Kampftätigkeit. Eine Schlachtfliegergruppe unter Hauptmann Walter und eine Nahkampfgruppe unter Hauptmann Proll haben sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet. In den frühen Morgenstunden des 23. März griffen deutsche Kampfflugzeuge den feindlichen Inselstützpunkt Lissa an der Adriaflotte an. Neben umfangreichen Zerstörungen im Hafengebiet wurden acht Frachtkreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am Vormittag des 23. März Orte des nordwest- und mitteldeutschen Raumes an. Luftverteidigungskräfte vernichteten 54 feindliche Flugzeuge, darunter 44 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht überflogen einige feindliche Störflugzeuge Nordwest- und Südwestdeutschland.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch gestern wieder Einzelziele im Stadtgebiet von London mit guter Wirkung an.

Vor der westnorwegischen Küste schossen Siederungsfahrzeuge eines deutschen Gelechts von 14 erfolglos angreifenden britischen Torpedobootzweigen fünf ab. Drei von ihnen brachte ein kleineres unter Führung des Oberbootsmanns Willy Böhmke stehendes Boot zum Untergang.

Nutzung eines Vorsturms, den Stalin inameer noch nicht eingeholt hat. Das praktische Ergebnis unserer stetigen Schlachten in der Sowjetunion ermöglicht es jetzt der deutschen Wehrmacht, mit Teilstücken der zahlen- und materialmäßige Übermacht der Sowjets abzuweichen — und sei es auf Kosten schwer eroberten Raumes. Es wird aber der Tag kommen, an dem unsere Divisionen, die jetzt im Westen bereitstehen, dem alten Gegner im Osten noch einmal in der letzten Runde entgegenstehen. Ueber alle Zwischenfälle und Teilergebnisse dieses Krieges bleibt für uns der Osten die Hauptfront und der Bolschewismus die Schicksalsfrage Europas!

Amery gibt 700000 verhungerte Juden zu

So sieht der Schutz der indischen Bevölkerung durch England aus

Eigenbericht der NS-Presse

Stockholm, 24. März. Die zynische Haltung der britischen Regierung gegenüber den angeblich unter ihrem Schutz stehenden Juden wird durch eine Mitteilung des britischen Indienministers Amery im Unterhaus offenbart. Er gab die urkundlich belegten Todesfälle des Hungerjahres 1943 in Bengalen bekannt und berechnete dabei die Zahl der Opfer der Hungersnot auf 668.846. „Diese Zahl“, so fügte Amery hinzu, „stellt ungefähre die auf Verbürgern, Unterernährung und geschwächte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten zurückzuführende Anzahl der Todesfälle dar.“

Wenn Amery schon eine so hohe Zahl von verhungerten Juden zugibt, wieviele mögen es dann wohl in Westafrika sein? Ob sich wohl Amery auch so ruhig und sachlich ausdrückt und ob ihm das Unterhaus mit der gleichen kalten Gleichgültigkeit zugehört hätte, wenn es sich bei den Opfern des Hungers um Engländer oder gar um Juden gehandelt hätte? Wir glauben das nicht, ja, wir glauben nicht einmal, daß Amery dann eine solche Mitteilung überhaupt zu machen gewagt hätte. Dafür werden aber die Engländer an den Fronten gesont. Juden sind an der Front

natiertlich überhaupt nicht zu sehen, die Juden aber werden, soweit sie nicht verhungert sind, als Kanonensutter verwendet. So glaubt man in England das indische Problem „avanglos“ lösen zu können. Das Ganze aber nennt sich „britischer Schutz Indiens“.

Deutsch-rumänischer Kulturaustausch

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 24. März. Vom 21. bis 23. März hat in Salzburg die erste Tagung des deutsch-rumänischen Kulturausschusses stattgefunden, der auf Grund des am 7. November 1942 zwischen dem Großdeutschen Reich und dem Königreich Rumänien in Bukarest abgeschlossenen Vertrages über die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet eingesetzt worden ist. Die Verhandlungen, in denen alle auf dem Gebiet der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern stehenden Probleme eingehend erörtert wurden, waren von dem Geiste der deutsch-rumänischen Freundschaft und kameradschaftlichen Verbundenheit getragen und führten zu einer völligen Übereinstimmung in allen Fragen.

Nettuno — eine verschlammte Höhle

Außerste Schwierigkeiten für Kampftruppe und Nachschub — Sumpf und reißende Bäche

Von Kriegsberichterstatter Kurt Gasper

rd. PK. „Nettuno ist ein Vorgebiet der Hölle...“ so jagen sich vor Wochen die gelandeten Amerikaner, als der Text des schnell populär gewordenen Liedes an der Küste des Sandkopfes aus der Taufe gehoben wurde. Der Campagna-Simmel hatte seine Kesselschläufe damals erst ganz vorläufig geöffnet. Wenn man nach vorne ging, gab es immer noch festen Boden unter den Füßen, und der Nachschub sollte. Inzwischen hat es aber häufig geregnet. Selbst warme Sonnentage konnten die Wege nicht wieder befahrbar machen. Der rotbraune pontinische Acker hat ungeahnte Wassermassen in sich aufgesaugt. Ueber den eben wieder leicht abgetrockneten Landeplatz ist ein trügerischer, bunteschillernder Teppich von Schlamm und Morast gebreitet. Abwärts des Strahmens verfrachtet man noch in tiefem im Boden. Reißende Bäche graben sich ein neues Bett und spülen die Leichname gefallener Amerikaner in einen der nächsten Trichter, die mit lehmigem Dreie angefüllt sind. Man trägt, wie am Fuß der Bäche, das ganze Kampffeld scheint von Schmierseife überzogen zu sein. Eine noch so vorzügliche Bewegung in den vorderen Gräben ist kaum möglich. Die Füße finden keinen Halt.

An diesem frühen Morgen ist es verhältnismäßig ruhig. Vereinzelt Feuerüberfälle des Feindes hören niemanden mehr und bedeuten keine Lebensgefahr. Schweres und schweres Artilleriefeuer gehört hier ebenso wie die vielen Angriffe aus der Luft zur Tageslast der Kameraden, die um diese Stunde ihre in einer tief eingeschnittenen Schlucht liegenden Geschütze verlassen haben, um sich im Quellwasser des kleinen Baches zu waschen. In ihrer Freizeit entledigen sie sich nur zu gerne

ihrer Kleider und versuchen, ihre Bäche vom lästigen Ungeziefer zu befreien. Das Leben in den moralischen Stellungen und nassem Grotten, die als Unterchlupf dienen, stellt ungewöhnliche Anforderungen an jeden einzelnen.

Tief mühen sich jetzt wieder die Granaten der Schiffsgechöhe mit mächtigen Detonationen in das weiche Erdreich. Wasser rinnt von den Wänden und macht selbst das molleste Strohlager in wenigen Stunden muffig. Die Uniformstücke setzen Schimmel an. Schweiß- und schlammverschmiert sind die Gesichter der Männer, die von einem Munitionstransport zurückkehren und sich behaglich auf dem durchwachten Strohhalm ausstrecken. Mühen mögen sie für kurze Zeit wieder, dann geht es ja wieder weiter!

Als sich die Räder der Fahrzeuge im Schlamm festgefahren hatten, mußte die Munition kilometerweit auf schlammigen Pfaden getragen werden, um die Batterien zu versorgen. Was das bedeutet, kann der Fernsehende nicht ermessen. Hundert Schuß Munition reichen nur für zwei Minuten aus — ein Mann trägt bestenfalls drei Schuß Munition! Dieses kleine Rechenexempel besagt alles. Das nächtliche Munitionieren ist für jeden einzelnen Mann immer wieder eine Prüfung des Mutes und der Willensstärke.

Die Sonne steht jetzt hoch am Himmel. Ihre goldenen Strahlen schöpfen das gurgelnde Wasser aus den vielen Stichegräben und urwaldartigen Schluchten. Der Frühling geht mit seinem farbenschimmernden Wäntzauber über das Land und gaukelt eine Landschaft vor, die nach einem Jahrzehnt taflöser Luftarbeit im Morast erstickt. Was vor zwei Jahren noch eine reiche Kornammer war, ist jetzt eine verschlammte Höhle geworden.

Zwischen Preßluthammer und Sirene

Der schwere Alltag der Ruhrkumpels — Täglich drei- bis viermal in den Bunker — Und trotzdem: Steigende Produktion

Pausenlos fast quillt der Menschenstrom aus dem dümmigen Halbdruck der Schachtanlagen. Wiebeid reifen die mächtigen Schwunghelmen der Fördermaschine die an arabischen Stahlseilen hängenden Körbe aus der Tiefe. In den engen Eisenkäfigen, in denen sonst die tothengefüllten Wagen emporraufen, wohnen sich jetzt die Kumpels. Von glänzendem Kohlenstaub über und über bedeckt, sind ihre Gesichter mit fleischwarzen Masken überzogen, das Weiß ihrer Augen und das Blau der Zahnräder steht in seltsamem Kontrast dazu. Für einen Augenblick verhartet der Korb oben, gerade lange genug, um den ans Tageslicht fahrenden Männern das Aussteigen und den zur Arbeit Kommenden das Herabsteigen zu ermöglichen. Dann fällt der Korb auf ein gelendes Klingelzeichen wieder in rasender Geschwindigkeit in die Erde, bis er nach wenigen Sekunden in vierhundert oder fünfhundert Meter Tiefe am Ziel ist, seine Fracht ausstößt und neue aufnimmt, die er ans Tageslicht befördert.

Schichtwechsel auf „Anna III.“

Unter den Kumpels, die in der Waschklaue stehen und sich helles Wasser über die verschwitzen Körper sprühen lassen, ist der Bergmann Paul K. Schwer gehen die dunklen Spuren der Arbeit unter Tage weg. Meistens muß er sich den Kopf einseifen, um die blonden Haare sauber zu bekommen.

Spät kommt er nach Hause. Sonst heulen um diese Zeit schon die Sirenen und rufen die Menschen in die Keller und Bunker. An diesem Tage bleibt es ruhig. Ob sie wohl eine Nacht lang durchschlafen können? Schwer ist die Arbeit des Bergmanns und er braucht die Stunden der Ruhe.

Paul K. ist als einer der besten Hauer der Zeche „Anna III.“ bekannt. An manchen Tagen konnte eine Melordzahl an vollgeladenen Wagen durch die kleinen Preßluftlokomotiven von seinem Flöz zum Schacht gebracht werden. Ena ist es an seinem Arbeitsplatz, verdammt eng! Auf dem harten Gestein liegend, den stampfenden, ratternden Hammer in den starken Fäusten, eingehüllt in atembereitende Wolken feinen Kohlenstaubes, scharrt er mit seinen Männern. Die schmalen Lichtkegel der neben ihnen stehenden Grubenlampen erhellern nur matt die dunklen Gesichter, durch die der Schweiß seine helle Rinne zieht. So heiß ist es hier unten, daß die Männer ihre Röcke abwerfen und mit bloßem Oberkörper, nur ein Tuch um den Hals geschlungen, weiterarbeiten.

Schwarzes Gold

Jeder Zentner des schwarzen Gesteins muß mühsam losgebrosen werden. Oft muß der Kumpel dabei den schweren Preßlufthammer halten, ohne sich aufrichten zu können. Oder er muß auf dem steinigen Grund knien und arbeiten, weil nicht über seinem Kopf schon die Decke des Flözes ist. Doch unweilert schaffen die Kumpels, wenn die Gelenke und Muskeln auch noch so schmerzen durch das Rütteln der Hammer und die erzwungene Körperhaltung.

Ein ungeheuer kompliziertes technisches System ist notwendig, damit der Strom der aus dem Schacht kommenden Kohlenwagen nicht abbrecht. Werkläden, Kompressorräume, Telefonanlagen, Pumpgeräte, dazu die überaus wichtigen Einrichtungen zur Weiterführung und Verteilung des ganzen Untertagebetriebes, gehören ebenso zur Grube, wie die Männer, die dort arbeiten. Neben den Kumpels selbst sind auch eine große Zahl von Spezialarbeitern und Handwerkern unter Tage beschäftigt. Sie alle helfen mit, das schwarze Gold, dem jeder Volksgenosse Wärme und unendlich viele Dinge des täglichen Lebens verdankt, aus dem Innern der Erde zu bergen.

Terror über der Bergmannsiedlung

Schon der Großvater von Paul K. war auf „Anna III.“ beschäftigt. Die goldene Uhr, die der Enkel trägt, erinnert an das Arbeitsjubiläum des alten Kumpels. Für den Sohn wie später auch für den aus der Schule mit guten Zeugnissen entlassenen Paul war es keine Frage, daß sie ebenfalls Vergleiche werden würden. Es sah ihnen im Blut, diesen Beruf zu ergreifen.

Deutsche Wacht am Polarkreis

Nur in geräumigen Abständen nennt der Wehrmachtbericht die Front im hohen Norden, an der deutsche Soldaten seit dem Sommer 1941 die nördlichste Bastion der Festung Europa verteidigen. Aber die Anforderungen, die dieser Frontabschnitt an den dort eingesetzten Kämpfer stellt, sind nicht geringer als die an den anderen Teilen der Ostfront. Die Arme des Generalobersten Dietl hält seit nahezu drei Jahren diesen Nordabschnitt des finnisch-sowjetischen Grenzgebietes, das in seiner Gesamtausdehnung von Norden nach Süden eine Luftlinie von mehr als 1200 Kilometer faßt. Ueber die Eigenart der Kämpfe in diesem Raum schreibt der Kommandierende General eines Armeekorps in einem kürzlich bei Wilhelm Timper, Berlin, erschienenen Buche „Front am Polarkreis“: „Da draußen in den Urwäldern gibt es keine Orte mit berühmten Namen, gibt es keine Plätze, die vielleicht in Berichten genannt werden könnten. Kümmerliche Geländebeschreibungen sind vorhanden, kaum auszusprechen und auf keiner Karte zu finden. Und doch: gerade deshalb hält man hart, ausdauernd und opferbereit Wacht an einsamster Stelle im fernen Karelien. Er

weiß, daß es auf ihn ankommt, auch wenn man von ihm nicht oder nur wenig spricht. Er weiß, daß er hier, auf sich allein gestellt, den schweren und vielleicht härtesten Kampf gegen den Bolschewismus durchzuführen hat.“

Wollkommene Weglosigkeit und Menschenleere charakterisieren das Kampfgebiet im hohen Norden. Urwald und weiter nördlich Tundra prägen das Landschaftsbild. Zwischen festen Stellungen, wie im Norden an der Fischer-Halbinsel, zieht sich über Hunderte von Kilometern ein System einsamer Feldwachen, von denen aus Spähtrupps in tagelangen Unternehmungen den Feind aufspüren und vernichten. Das ist der Charakter des „Bewegungskrieges auf der Stelle“ vor allem im südlichen Teil dieses Frontabschnittes, der unter dem Namen „Kandalakscha-Front“ bekannt geworden ist. Die deutsche Heimat vergißt nicht diese Kämpfer auf einsamen Posten. Sie gedenkt dankbar der tapferen Soldaten, die unter härtesten klimatischen Bedingungen im Kampf gegen die Unilden eines unwillkürlichen Landstreiches und gegen die Erde eines erbitterten Feindes eine für Europa lebenswichtige Bastion unerschütterlich behaupten.



Dr. Edmund Veessenmeyer

Der neue deutsche Gesandte und Bevollmächtigte des Großdeutschen Reiches in Ungarn, Dr. Edmund Veessenmeyer, wurde 1904 in Bad Kissingen geboren. Er entstammt einer Altgauer Familie. In Kempten aufgewachsen, studierte er an der Universität München, wo er zum Dr. oec. publ. promovierte. Veessenmeyer, dessen Interesse in erster Linie der Wirtschaftspolitik galt, war zunächst Assistent, später Dozent an der Wirtschaftsabteilung der Technischen Hochschule in München und nach 1933 an der Wirtschaftshochschule in Berlin. Nach der Machtübertragung wurden Veessenmeyer vom Auswärtigen Amt neben vielseitiger wirtschaftspolitischer Tätigkeit auch wiederholte Sonderaufträge politischer Natur übertragen. Sein besonderes Interesse galt dem Südostraum.

Immerhin der Bogen der Erde geht, wer die bizarren Linien der Bohnblöße sieht, der zerstückeltesten Straßen und Schienen, wer vor den schnell wiederhergerichteten Läden sieht, die an Stelle der zerstörten Schaufenster nur noch rohe Bretterverläge zeigen, der weiß, was die Menschen hier jeden Tag tapfer ertragen. Denn Tag für Tag und Nacht für Nacht, ohne einmal einen längeren Zwischenraum zu lassen, jähren die Sirenen ihr Alarm über das Land. Niemand verliert hier noch ein Wort, wenn er an einem Tag drei- oder viermal in den Bunker rennen muß. Nicht immer sind es Versuche, die Städte des Ruhrgebietes selbst anzugreifen, sehr oft auch Schicht der Feind Störflugzeuge, die nur Fliegeralarm auslösen und die Produktion beschränken. Das ihnen das ebensowenig genügt, wie die erstbaste Schädigung der wirtschaftlichen Kraft des Ruhrreviers überhaupt, beweisen die immer noch steigenden Produktionsziffern.

Der Krieg mit seinen unerbittlichen Gesetzen ist in den Alltag getreten. Es ist in den arbeitslauten Städten des Ruhrgebietes nicht anders als an der Front. Derselbe Stimmung, dieselben oft zynisch klingenden Witze, hinter denen sich aber nur das Herz verbirgt, als scheue es sich zu zeigen, daß es überhaupt noch da ist, findet man in den Bunkern und Kampfständen des Ostens genau so wie in den öffentlichen Luftschutzbunkern und in den selbstgebaute Bergmannsstollen. Gausig schon sind die Nächte, wenn die Flammen aus den Stocken haushoch schlagen und mit wehendem Schein für einen Augenblick die Anlagen beleuchten. Weicher Qualm steigt glühend aus den Kühltürmen, in denen glühender Stoffs gelöst wird. Schwarz quillt es aus den Essen und Schornsteinen. Dann umgibt urplötzlich wieder das Dunkel der Nacht alles mit seinem schließenden Mantel. Und wenn vielleicht wenige Minuten später schon die Sirenen ertönen, dann verdrückt kein Lichtstreifen mehr, daß ununterbrochen weitergearbeitet wird.

Kriegsberichterstatter Jochen Scheurmann

Politik in Kürze

Der 23jährige Eichenlaubträger Major Egmout zur Lippe-Wichensfeld, Gruppenkommandeur in einem Nachjagdgeschwader, der insgesamt 48mal Sieger im nächtlichen Luftkampf blieb, hat den Fliegerstab.

Das englische Unterhaus hat laut Reuters gestern in geheimer Sitzung zur Beratung über die Lage in der Panzerversorgung zusammen.

Unter den Opfern des letzten Terrorangriffs auf Sofia befindet sich Prinz Abdul Karim Hamid, der Sohn des Sultans Abdul Hamid, der gerade an seinem 57. Geburtstag starb.

Neues aus aller Welt

Zwei Döfen auf dem Fundbüro. Ein nicht alltäglicher Fund wurde auf dem Stadtbüro abgegeben. Es handelte sich um zwei Döfen, die herrenlos aufgefunden wurden. Da sich die Eigentümer nicht meldeten, wurden die Tiere geschlachtet und der Erlös dafür dem Konto des Fundbüros gutgeschrieben. Nach einem Jahr wird der Betrag dem Finder zufallen. Man vermutet, daß die beiden Tiere auf dem Transport aus einem Viehwagen gestiegen sind.

Schon 2000 Tote des Vesuviusausbruchs. Der andauernde heftige Vesuvius-Ausbruch ist seit Mittwoch in eine neue Phase eingetreten. Mehrere Dörfer im Nordabhang wurden von den Lavamassen überflutet. Die Zahl der Evakuierten hat sich auf etwa 25 000 erhöht. Die alliierten Militärbefehle sind hilflos; sie haben keine Maßnahmen zur Unterbrechung der vielen panikartig fliehenden Obdachlosen getroffen. Der ganze Golf ist in schwarze Rauchwolken gefüllt, und der Vesuvius selbst entleert sich seit Tagen den Wäldern. Die herausströmende Lava umfaßt eine Million Kubikmeter in der Stunde und hat eine Geschwindigkeit von vier Metern in der Minute. Die Lava ergoß sich nach den letzten Meldungen bis an den Rand der Stadt Torre del Greco. Torre Annunziata und Pompeji sind ebenfalls von dem Lavastrom gefährdet, der die Richtung vom Jahre 1906 wieder eingeschlagen hat. Die Stadt Salerno, 20 Meilen südöstlich des Vesuvius, liegt seit Dienstag abend unter einem ständigen Nebeneigen. Der neue Vesuviusausbruch hat schon 2000 Menschen das Leben gekostet.

Mehrere Helfer des Massenmörders Petiot festgenommen. Die Polizei hat mehrere Helfershelfer des Pariser Massenmörders Petiot entdeckt und in Haft genommen, die dem Mörder seine Kundschaft unter dem Vorwand, eine Reise nach Spanien, Nordafrika oder gar Amerika verschaffen zu können, zuführten. Man ist noch im Zweifel, ob diese Helfershelfer wußten, welches Schicksal der sogenannten Kundschaft in der Villa Petiot beschiedene war, oder ob sie ernsthaft glaubten, daß der Arzt so gute Verbindungen zum Ausland besäße, um den verschiedenen Elementen, die Frankreich verlassen wollten, wirklich die Ausreise zu ermöglichen. Petiot selbst scheint es darauf abgesehen zu haben, möglichst Personen mit Geld und Wertpapieren in seine Behandlung zu bekommen und bevorzugen möglichst alleinstehende Personen, deren Verschwinden nicht allzuviel Staub aufwirbeln würde.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15 Uhr: Ringende Kurzwelt. 15 bis 16 Uhr: Söhne Stimmen und bekannte Instrumentalfolgen. 16 bis 17 Uhr: Buntes Nachmittagskonzert. 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß“. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15 bis 22 Uhr: Für jeden etwas. — Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: „Kammer- und Orchestermusik aus alter und neuer Zeit. 20.15 bis 21 Uhr: „Ich denke Dein“.

Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER
Nachdruck verboten

48

Von Roland:

Liebes, gutes Muttichen!

Wenn ich Dir richtig schreiben soll, so ganz von innen heraus, so würde ich oben anfangen: Mutter, komm bald wieder, und das würde ich hundertmal hintereinander schreiben, ohne daß es mir eine Strafarbeit wäre. Manchmal denke ich, so jetzt reise ich nach Brasilien. Aber sei mir ruhig, ich denke es noch. Vater ist so überaus ruhig. Er ist auch viel nachsichtiger wie früher. Aber weißt Du, das ist nicht seine Art. Es paßt auch gar nicht zu ihm, wenn er nicht mal lospölkert. Nun für mich wünsche ich kein Strafgericht nicht. Ich gebe mir Mühe, auch schon Deinetwegen der brave, wohl erzogene Sohn zu sein. Nur dabei stehen möchte ich, wenn er andere schimpft, um denken zu können, schimpf nur, das tut gut. Ich habe das Gefühl, als wenn Du unsichtbar wirkst.

Das mit der Verführung stimmt schon ein bißchen. Die Neue macht mir schöne Augen. Sie ist ein Fremdkörper und wird auch zwischen uns einer bleiben. Aber schön ist sie. Das muß ihr der Neid lassen. Aber sei meinnetwegen beruhigt. Für mich bist und bleibst Du die einzige Frau, die ich liebe. Muttichen, ich freue mich unbändig, bis Du wieder da bist.

Sei liebste gegrüßt und geküßt von

Deinem Roland.

Kätens Schriftzüge. Sie schrieb am wenigsten. Groß und unbeholfen. Sie brauchte großen Bogen.

Liebe Frau Leukwiz!

Es geht alles wie es gehen soll. Zur Abwechslung schimpfe ich mal mit Gerd. Der Hochmutsteufel sitzt in ihr. Sie haben unendlich viel Geduld gehabt mit dem undankbaren

Gerd. Aber sonst gibt sie sich Mühe. Trotzdem sie mich haßt, will sie, daß ich mit ihrer Herrschaft zufrieden bin. Manchmal denke ich, ich sage es ihr doch noch einmal, daß ich ihre Mutter bin. Aber Fritz will das nicht. Fritz ist ein guter Ehemann. Schade, daß nichts mehr passieren kann. Ein Kind von ihm wäre andere Art. Da neulich las ich einen Brief von Spöhr an Gerd. Er schreibt unter anderem: „Solange Deine Mutter fort ist und es Dein Vater nicht will, komme ich nicht.“ Die beiden passen im ganzen Leben nicht zusammen. Werden Sie nur recht gesund. Wir freuen uns alle auf Ihr Kommen. Hoffentlich ist dann die Neue verschwunden. Na, das ist eine!

Fritz Bender im Nachhinein:
Liebe Frau Leukwiz! Einen schönen Gruß auch von mir. Kommen Sie nur recht gesund wieder. Wir wollen schon zusammenhalten.
Ihr Fritz Bender.

Dabei auf dem Leukwizgut lagen die Briefe unverschlüsselt nebeneinander auf dem Schreibtisch. Rene war allein im Zimmer. Der Bauer verhandelte mit einem Käufer. Gerd und Käte waren in der Melkammer. Vor Rene stand das Bild der Gutsherrin. Von allein genoß sie Liebe und Hochachtung. Sie blieb stehen vor der Photographie. Es war, als schauten sie Lores Augen fest und durchdringend an. Hier eine Preßsche zu schlagen. Es war schwer, aber es mußte ihr gelingen. Sie las Kätens Brief. Was, Gerd war das Kind-Rotes. Unglaublich. Hier auf dem profaischen, nur von Pflichten zusammengefügten Gut, galt die Tochter der Magd als Gutsherrin. Rene faßte sich mit der Hand an die Stirn. Immer wieder starrte sie das Bild Lores an. In sich hineingelacht hatte sie, als die Gutsherrin verzeihe und ihr den Weg frei gab und gedacht, wie dumm eine Landpomeranze, die keine Ahnung hat von der Welt, von den Menschen und diese Briefe. Sie war erkannt. Kein Mensch hielt etwas Gutes von ihr. Trotzdem kündigte man ihr nicht. Was waren das für Men-

sch. Und die Gutsfrau selbst vertraute ihrem Mann aus der Ferne. Wie sein waren die Fäden und wie fest. Und sie selbst? Was war sie? Ganz von innen heraus kam es ihr, das ist heiliges Land. Es ist nicht das Feld, auf dem ich säen und ernten kann. Da sah sie ihren Mann vor sich, wie ihm die innere Urruhe aus den Augen sprang, wie er sie eine dumme Gans nannte, daß sie den reifen Weizen nicht rechtzeitig schnitt. Er stand vor ihr, drängend, fordernd. „Bring die Gans zum Klappen. Nur der Bauer allein, alles zum Greifen nahe, und Du zögerst noch.“

Still und leise ging sie aus dem Zimmer. Leukwiz hatte gut verkauft. Lora würde sich freuen. Er kam ins Zimmer, schrieb rasch noch einen

Nachhinein, verriegelte den Brief und ging auf die Post.
Abend wars, die Zeit nach dem Nachtessen. Der Leukwizbauer las seine Zeitung. Gerd war zur Singprobe im Kirchenchor. Es machte ihr Freude, die beste Sängerin im Dorfe zu sein. Da kam sie mit Schulfreundinnen zusammen. Eine Abwechslung, die ihr sehr zusagte. Die Neue sah an der Nähmaschine. Sie schien ganz in ihre Arbeit vertieft. Der Bauer richtete nicht einmal das Wort an sie. Roland trat ein. Sein Blick ging vom Vater zur Rene. Rene schaute diesen Blick. Nach einer Weile sagte er: „Sie arbeiten noch?“
„Ja“, sagte sie. „Störe ich?“

(Fortsetzung folgt)

Der Korpsführer setzt hohe Preise aus

Großer Wettbewerb zur Förderung des Modellflugs

Stuttgart. Zur Förderung des Modellflugs führt der Korpsführer des NS-Fliegerkorps auch in diesem Jahr ein Preisauschreiben durch. Die Preisaufgaben bestehen:

1. Aus Zielflugen für Flugmodelle mit Verbrennungsmotor, wobei ein Zielfluchtrennen (Gerädeausflug in einem abgekehrten Kreis von 500 Meter Durchmesser, dessen Mittelpunkt 2000 Meter von der angegebenen Startstelle entfernt ist), ferner ein Dreiecksflug (Anliegen von 3 Punkten in der Zeit von 1000 Meter Entfernung und Landung an der Startstelle in einem Kreis von 200 Meter Durchmesser) gefordert werden.

2. In einem Dauerflug für Schwingenflugmodelle mit Verbrennungsmotor, wobei ein Kraftflug von mindestens 1 Stunde Dauer auszuführen ist.

An diesem Wettbewerb kann jeder unbescholtene Reichsdeutsche teilnehmen. Die Meldung ist von den Bewerbern unter dem Kennwort „Preisauschreiben 1943“ an den Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Berlin W 15, Meteorhofstraße 8/9, in der Zeit vom 15. April bis spätestens 15. Juli 1944 einzureichen.

Als Preise stehen zur Verfügung: Für die Aufgabe 1 - Zielfluchtrennen - 1. Preis 3000

Mark, 2. Preis 2000 Mark. Für den Dreiecksflug: 1. Preis 6000 Mark, 2. Preis 4000 Mark. Für die Aufgabe 2 - Dauerflug für Schwingenflugmodelle - 1. Preis 3000 Mark, 2. Preis 2000 Mark und als Zufallspreis für Vollschwingenflugmodelle 3000 Mark.

Über die genannten Beträge hinaus setzt der Korpsführer des NS-Fliegerkorps einen Sonderpreis in Höhe von 10 000 Mark aus, der ganz oder teilweise denjenigen Bewerbern zugesprochen wird, die das mit den Aufgaben gestellte Problem der Fernsteuerung mit Hilfe eines Anzweifelnders technisch einwandfrei gelöst haben. Nähere Auskunft über den Inhalt des Preisauschreibens erteilen die Dienststellen der NSFK-Gruppe 15 (Württemberg).

Heute wird verdunkelt:

von 19.40 bis 5.47 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung: G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter: P. H. Schönlank, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Stuttgart-Rohr, Wundersbach, Heerningen, 23. 3. 1944



Mein lieber guter Mann, mein treuforgender Vater

Christian Deutschmann

ist uns am 15. März durch Fliegerangriff auf Stuttgart jäh entziffen worden.

In unjagbarem Leid:

Paula Deutschmann mit Tochter Esther sowie alle Geschwister und Angehörige

Beerdigung Samstag, 25. März, 2 Uhr in Wundersbach.

Hatterbach, 19. März 1944

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme b. Heldentode meines lb. Mannes, unseres Vaters und Bruders Obergger. **Sakob Lamparter** lagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernd. Hinterbliebenen:
Familie Lamparter.

Athensstett, 20. März 1944

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Heldentodes meines geliebten, unvergeßlichen Mannes u. Vater meines Kindes **Wilhelm Pingner**, spreche ich allen auf diesem Wege meinen Dank aus.

Die Gattin: **Alara Pingner** mit Kind Horst.

Reich-Röln a. Rh., - Hirsau, 24. März 1944

Todesanzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen treuforgenden, geliebten Gatten, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Luz, Goldschmiedemeister

nach kurzer schwerer Krankheit am 20. März im Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Maria Luz**, geb. Feuser.
Die Mutter: **Karoline Luz** Witwe
und alle Anverwandten.

Die Beisetzgung findet in Hirsau am Sonntag, 26. März, 2.15 Uhr vom Trauerhaus, Klosterhof 16, aus statt.

Holzbronn, 22. März 1944

Dankagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes **Hans Ertel** lagen wir herzlichsten Dank; insbesondere den Altersgenossen, dem Kirchenchor sowie für die vielen Blumen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 24. März 1944

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

Emma Knoll, geb. Maurer

von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Der trauernde Gatte:
Albert Knoll mit Kindern

Beerdigung Montag nachmittag 1/3 Uhr

Stalle sind Werte

ihre Erhaltung ist ein besonders dringendes Gebot der Kriegszeit. Schützen Sie Ihre Kleidungsstücke vor Regen und Nässe durch Imprägnierung mit

Itan

Wer die Lebensdauer von Textilgütern verlängern, hilt Kohle und Arbeitskraft für Neuanschaffungen sparen. Orig. -Bil. mit 25 g RM. -37a. R. in einschlägigen Geschäften

Ausführliche Prospekt durch: **Curta & Co. G. m. b. H., Berlin**

Calw, 24. März 1944

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels **Jäger Friederich Günther** danken wir allen recht herzgl. Bei. Dank den Mitwirkenden und Teilnehmern an der Trauerfeier.

In tiefem Leid:
Familie Karl Günther

Magold, 19. März 1944

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Bei. danken wir allen, die Kränze u. Blumen an der Bahre niederlegten.

In tiefem Leid:
Familie Stallnig mit Angehörigen.

Liebersberg, 22. März 1944

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter u. Großmutter **Anna Ziegler Wm.**, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie allen, die ihr Gutes erwiesen haben, danken wir herzlich.

Familien Ziegler und Hauser.

Magold, 21. März 1944

Dankagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, beim Hinscheiden u. Begräbnis meines lb. Gatten **Hermann Mast** sowie für die Blumen spenden sage ich allen Verwandten u. Bekannten, den Arbeitskameraden und Altersgenossen meinen herzlichsten Dank.

Frau Katharine Mast.



Nur kein Neid!

Auch Ihre Schuhe werden so glänzen und so gut aussehen, wenn sie richtig behandelt werden. Merke: Benütze Leisten oder Schuhspanner und die gute

Bella
SCHUHPFLEGE

Heute knapp, daher sparsam verwenden

Beidegeprüfte christliche Frau wünscht

Aufnahme

bei lieben Menschen gegen halbtägige (evtl. ganz selbst.) Hausarbeit.

Zufchriften unter S. S. 72 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Reißbrett

zu kaufen gesucht.

Näheres Calw, Lederstr. 16 H.

Kassereinen **Hund**

(Drahthaar-Terrier) Rüde, 1/2 J. alt, verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

Einen 5 Monate alten **Halbhund**

verkauft

Karl Braun, Farrenwärdler, Wildberg.

1893 - 50 Jahre - 1943

Schlacht-Pferde

kault zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) **Gottlob Riedt**, Pferdeschlächtere, Inh. M. Höllich, Pforzheim, Fernspr. 7254.



Werkzeuge säubern

dann geordnet weglegen! So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. - Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfleglich behandeln! Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Darum auch solche Wunden schützen mit

TraumaPlast

Verkaufe ein 6 Monate altes **Kindle**

Jacob Haug, Gillingen

Kind

zu verkaufen

Hart, Bäckerei, Nagold
Adolf-Hitler-Platz 6

Sehe eine ältere **Rug- und Fahrkuh** neuneilig, dem Verkauf aus.

Friedrich Schäfer, Oberkollbach

Eine junge, fehlerfreie, mit dem 2. Kalb trüchtige **Rug- und Fahrkuh**

verkauft

Fritz Wader, Oberhangstett

Eine ältere **Rug- und Schaffkuh**

verkauft

Lorenz Ehni, Breitenberg

Verkaufe ein 6 Monate altes **Kind**

Gg. Härdter, Holzbronn

Verkaufe schöne deutsche **Schäferhündin**

3 Jahre alt, äußerst waschsam sowie kinder- und geflügelkomm.

Willy Wurst, Waldorf bei Nagold.



Neues aus Alem!

Dafür gibt es noch immer **Dravus** **STOFFFARBEN**

wenn auch nicht in unbeschränkten Mengen. Sparsam damit umgehen durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

Inventur im Medizinschrank:

Manche vergebene Silphoscalin-Packung wird da oft noch zum Verschutt kommen. Besser als man dachte, ist meist für den Strahlenschutz geeignet. Nun aber erst die entsprechenden Packungen aufbrechen, bevor eine neue gekauft wird! Heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch

Silphoscalin-Tabletten

Ichon weil auch zu ihrer Herstellung viel Kohle gebraucht wird. Wer danach handelt, dient der

Jacole - Spat Kohle!

Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.



Brotparade

dient heute nur der menschlichen Ernährung! Daran müssen alle Geflügelhalter ebenso denken wie der Verbraucher von Eiern, der sich immer erst überlegen möchte, ob die ihm zugestellten Eier nicht zu einem späteren Zeitpunkt noch besser zu verwenden sind. Dann legt man sie erst mal in

Garantol

- dort halten sie sich.

Biete Kindersportwagen in Tausch gegen **Damenhalbschuhe**

Größe 40/41.

Anfragen an die Gesch.-Stelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Vertrauen!



ARZNEIMITTEL

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten, dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“



Alles-Kitt

Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Lebensmittelkarten-Ausgabe

Für den 61. Versorgungszeitraum vom 3. 4. bis 30. 4. 1944 erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Stadt. Ausgabestelle für Bezugskarten, Marktplatz 30, für sämtliche Haushaltungen der Stadt Calw mit Wimbegg in folgender Reihe:

Buchstabe A bis L einschl. am Montag, den 27. 3. 44, vorm.
Buchstabe M bis R einschl. am Montag, den 27. 3. 44, nachm.
Buchstabe S bis Z einschl. am Dienstag, den 28. 3. 44, vorm.
Ausgabezeit: Vormittags von 8.00 bis 12.30 Uhr
nachmittags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Für Wimbegg erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Dienstagabend von 18.30 bis 19.30 Uhr im ehemaligen Rathaus in Wimbegg.

Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
J. A. Lutz

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für den 61. Versorgungszeitraum vom 3. 4. 1944 bis 30. 4. 1944

In Nagold (ohne Stadtteil Felshausen) Rathaus:
Am Montag, den 27. 3. 1944, A-Z von 13.30-18 Uhr
für die einzelnen Buchstaben an den gleichen Ausgabestellen wie
feilher.

Im Stadtteil Felshausen, Geschäftsstelle:
Am Dienstag, den 28. 3. 1944, A-K von 16-17 Uhr,
L-Z von 17-18 Uhr.

In Emmingen, Rathaus:
Am Montag, den 27. 3. 1944, A-M von 16-17 Uhr,
N-Z von 17-18 Uhr.

Nagold, den 23. März 1944.

Der Bürgermeister.

Stadt Nagold

Abgabe der Eierablieferungskarten von 1943

Die Eierablieferungskarten von 1943 sind sofort bei der Kartenausgabestelle abzugeben.

Nagold, den 23. März 1944.

Der Bürgermeister.

REDAP. Ortsgruppe Nagold
Die Kreisleitung hält alle
14 Tage im Hause der REDAP.

Sprechstunden

ab von 14 Uhr bis 17 Uhr.
Nächster Sprechtag Montag, den
27. März 1944.

Der Ortsgruppenleiter.

DNA. Ver. (w) Calw 3 Nagold
Dienst: Montag, 20 Uhr, Ge-
werbeschule.

Verloren

in Calw goldener Ehering, graviert
S. K. 3. 12. 33. Abzugeben
gegen gute Belohnung in der Ge-
schäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.



Ist das ein Nutzen?

Drei bis vier Groschen Heizkosten
sparen, um später das hundert-
fache für Umbruch auszugeben?
Also Saugpumpe mit Ceresol
Gleichzeitl. damit Saugverfö-
lung gegen Vogeltrab durch Morik
So erzielt der Landmann gesunde,
volle Ernten.



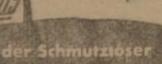
Gesucht wird von größerem In-
dustriewerk in Württemberg ein
gebrauchter aber noch voll ein-
satzfähiger

Elektromotor

mit 21 PS-Leistung, 950 U/Min.,
220/380 V Wechselstrom.
Angebote unter N. E. 70 an
die „Schwarzwald-Wacht“.

Aus Einweichen wird Schmutzlöser!

Wenn Wäschestücke stark an-
geschmutzt sind, dann greift die
Hausfrau zu Burnus, dem
Schmutzlöser. — Schwierige
Schmutzstellen werden beson-
ders behandelt. Denn: wollte
man ihretwegen die ganze Bur-
nus-Brühe verstärken, so wäre
das Verschwendung. Deshalb
streut man die schimmigen An-
schmutzungen dünn mit Burnus
ein, rollt die Wäschestücke zu-
sammen und legt sie so ins Ein-
weichwasser. Man kommt dann
zum Ziel, ohne die Wäsche mit
der Bürste zu strapazieren.



der Schmutzlöser

Katholische Gottesdienste

am Sonntag, 26. März 1944
Calw: 7.30 Uhr und 9.30 Uhr
Nagold: 10 Uhr
Roßdorf: 7.30 Uhr

Evang. Gottesdienste

Nagold
Sonntag, 26. März:
9.45 Uhr Hauptgottesdienst
(Vereinshaus)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
(Vereinshaus)
11.15 Uhr Christenlehre f. Töchter
(Kinderschule)

Mittwoch, 29. März:
20 Uhr Bibelstunde (Vereinsh.)

Felshausen
Sonntag, 26. März:
9.45 Uhr Kindergottesdienst
10.45 Uhr Hauptgottesdienst
11.45 Uhr Christenlehre

Mittwoch, 29. März:
20 Uhr Bibelstunde

Bischöfliche
Methodistenkirche
Nagold
Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst.
Dienstag, 20 Uhr Bibel-
und Gebetsstunde.

Groß. Metallhandels-Unter-
nehmen sucht in Württemberg,
möglichst Nähe Stuttgart oder
Seilbronn

Lagerplatz
offen oder gedeckt mit Bahn-
möglichst jedoch auch Wasser-
anschluss zu kaufen oder zu
mieten. Preisangebote unter
N. E. 72 an die „Schwarzwald-
Wacht“.

„Was bäckt Erika?“ — Döh-
ler-Sparrezept Nr. 4: Einfache
Obstorte ... 1 Ei, 100 g Zucker,
1 Tasse Milch und 200 g Mehl
mit 1/2 Beutel „Döhler Backein“ —
mehr zu nehmen wäre Ver-
schwendung — vermischt, sehr
gut verfahren. 400 g Rhabarber
(auch andere Früchte) mit 2 Es-
löffeln Semmelbrösel und 2 Es-
löffeln Zucker vermengen und
unter den Teig geben. Die Masse
wird in eine geölte Springform
gefüllt und mit „Döhler Vanillin-
zucker“ bestreut; bei mittlerer
Hitze 40 Minuten backen. Weitere
Döhler-Sparrezepte folgen. Aus-
schneiden — aufheben!

mit guten Fertigkeiten in Steno-
graphie und Maschinenschreiben
zum baldigen Eintritt in ange-
nehme Dauerstellung für das
technische Büro eines Betriebes
in Nagold gesucht.
Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen erb. unter N. E. 68
an die „Schwarzwald-Wacht“.

Junge Kunstgewerlerin sucht
kleineren

Webstuhl
und Spinnrädchen zu kaufen.
Angebote unter N. E. 72 an die
Geschäftsstelle der „Schwarzwald-
Wacht“.

Gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Karl Schmidt GmbH,
Nedarulum/Würtl.

Frau Johanna Ebert
Worms a. Rh. 135 Postfach 59

Wohnungstausch
Geboten in Reutenburg (Witbg.)
5 1/2-Zimmer-Wohnung m. Bad
in gutem Zustand und Garten.
Gesucht baldmöglichst ähnliche
Wohnung, möglichst größer,
mit Garten oder Haus zu mien-
ten oder zu kaufen.
Angebote unter N. E. 62 an
die „Schwarzwald-Wacht“.

Älteres Ehepaar sucht kleine
Wohnung
oder Teilwohnung möbl. od. un-
möbl. m. Küche od. Kochgelegen-
heit. Angebote an E. Seybold,
Ingenieur, Stuttgart-W, Sene-
felderstraße 1.

1 bis 2 leere
Zimmer
zu mieten gesucht.
Erika Hammer (14) Stuttgart-N.
Gärtsstraße 2.

Sportanzug
für 16- bis 18-jährigen.
Burger, Calw
Hindenburgstraße 1

Eine
1/2 Geige
zu kaufen gesucht. Angebote an
H. Scheffel
Wirtschaft Herzog Eberhard
Bad Liebenzell.

Wir suchen für deutsche Ge-
sellschaftsangehörige für bord
oder später möblierte oder
unmöblierte

Zimmer
in Calw, möglichst Bahnhof-
nähe, Rentheim und Station
Teinach. Angebote erbeten an
Postfach 33, Calw.

Helfen! Aber mit Verstand!
Nur wer besonnen hilft, hilft gut!
Trapp Dir vom Finger gleich das Blut,
machst Du natürlich erst mal Rast
und brauchst dann auch noch

Hansaplast

Dr. Schleich
vom 28. März bis 10. April
keine Sprechstunde

Praxis Dr. Holzinger
Nagold, Haierbacherstraße
telefonisch wieder zu erreichen
unter der alten Nummer 475
Nagold

Dr. G. Körber

Älterem rüstigem Ehepaar wird
Hausmeisterstelle
mit Wohnung geboten (Haus- u.
Gartenarbeit).
Angebote unter N. E. 72 an
die „Schwarzwald-Wacht“.

Älteres Ehepaar sucht ältere,
vertrauenswürdige

Frau
die auch leichte Gartenarbeit über-
nimmt, als Stütze der Hausfrau.
Zuschriften unter N. E. 72 an
die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-
Wacht“.

Tausche ich. S. Rohrstiefel,
Gr. 41/42, gegen D. Nussentiefel,
Gr. 37/38. Angeb. unter N. E. 72
an die „Schwarzwald-Wacht“.

„Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Heirat

Alleinstehender Bauer, Auf. 40,
mit schuldenfr. 13 ha gr. Erbhof
im Kreis, wünscht solid. freundl.
Mädchen oder Witwe von 28 bis
40 Jahren aus erbgel. Familie,
die Interesse für Landwirtschaft
hat, jeweils bald. Heirat kennen
zu lernen. Möbelschaffung nicht
maßgebend.

Bildungsdriften unt. N. E. 70
an die Gesch.-Stelle d. „Schwarzwald-
Wacht“ erbeten.

Handwerksmstr. Witwer, 38 J.,
1,76 gr., kath., gute Erzh., solid,
friebarm, mit 2 Knaben (1 1/2 und
2 1/2 J.), wünscht mit Fräul. bis
38 J. (g. Witwe nicht ausgechl.)
baldisge

Heirat
Bes. Wunsch: tücht. im Haushalt,
kinderlieb., freundl. aufz. Wesen,
blond angenehm.

Angeb. mögl. m. Bild und Be-
schreibung der Fam.-Verhältnisse
unter N. E. 72 an die „Schwarzwald-
Wacht“.

So ein Mädel
vergift man nicht
Eine spannende Kriminal-
komödie mit entzückender
Musik
Jugendl. sind nicht zugelassen
Kulturfilm - Wochenschau

Das Belegen von -Plätzen ist
nicht statthaft!

Tontiltheater Nagold
Samstag 7.30 Uhr,
Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr,
Montag 7.30 Uhr

So ein Mädel
vergift man nicht

Eine spannende Kriminal-
komödie mit entzückender
Musik
Jugendl. sind nicht zugelassen
Kulturfilm - Wochenschau

Das Belegen von -Plätzen ist
nicht statthaft!

SPARE
GAS
Nicht mehr Wasser
wärmen als nötig.

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Heirat

Alleinstehender Bauer, Auf. 40,
mit schuldenfr. 13 ha gr. Erbhof
im Kreis, wünscht solid. freundl.
Mädchen oder Witwe von 28 bis
40 Jahren aus erbgel. Familie,
die Interesse für Landwirtschaft
hat, jeweils bald. Heirat kennen
zu lernen. Möbelschaffung nicht
maßgebend.

Bildungsdriften unt. N. E. 70
an die Gesch.-Stelle d. „Schwarzwald-
Wacht“ erbeten.

Handwerksmstr. Witwer, 38 J.,
1,76 gr., kath., gute Erzh., solid,
friebarm, mit 2 Knaben (1 1/2 und
2 1/2 J.), wünscht mit Fräul. bis
38 J. (g. Witwe nicht ausgechl.)
baldisge

Heirat
Bes. Wunsch: tücht. im Haushalt,
kinderlieb., freundl. aufz. Wesen,
blond angenehm.

Angeb. mögl. m. Bild und Be-
schreibung der Fam.-Verhältnisse
unter N. E. 72 an die „Schwarzwald-
Wacht“.

So ein Mädel
vergift man nicht
Eine spannende Kriminal-
komödie mit entzückender
Musik
Jugendl. sind nicht zugelassen
Kulturfilm - Wochenschau

Das Belegen von -Plätzen ist
nicht statthaft!

Tontiltheater Nagold
Samstag 7.30 Uhr,
Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr,
Montag 7.30 Uhr

So ein Mädel
vergift man nicht

Eine spannende Kriminal-
komödie mit entzückender
Musik
Jugendl. sind nicht zugelassen
Kulturfilm - Wochenschau

Das Belegen von -Plätzen ist
nicht statthaft!

SPARE
GAS
Nicht mehr Wasser
wärmen als nötig.

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

VOLKS-THEATER

Lieder u. Laune, Schönheit und
Charme beherrschen jedes Bild
der entzückenden Filmkomödie

Das Spielensemble führen:
Kirsten Heiberg
u. Hans Söhnker

Sie und alle andern bewegen
sich temperamentvoll nach der
Musik Franz Grothes

Beiprogramm: Kulturfilm und
Wochenschau

Vorstellungen: Samstag 19.30,
Sonntag 14, 17 und 19.30 Uhr
Jugendl. sind nicht zugelassen

So ein Mädel
vergift man nicht

Eine spannende Kriminal-
komödie mit entzückender
Musik
Jugendl. sind nicht zugelassen
Kulturfilm - Wochenschau

Das Belegen von -Plätzen ist
nicht statthaft!

SPARE
GAS
Nicht mehr Wasser
wärmen als nötig.

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
C. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in